

Ellenberg



Festschrift und Chronik

*aus Anlaß der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses
am 9. September 1956*

Ellenberg



Festschrift und Chronik

*aus Anlaß der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses
am 9. September 1956*

Ein großes Werk wurde vollendet

Warum sollte es nicht möglich sein, die besten Dinge unserer Zeit mit dem ländlichen Leben zu vereinen.

Peter Rosegger

Mit der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses in der Gemeinde Ellenberg verfügt der Kreis Melsungen über vier solcher Häuser. Wir freuen uns, daß es gerade in der verhältnismäßig finanzschwachen Gemeinde möglich war, durch die bedeutende Hilfe des Landes dieses Werk zu errichten. Große Schwierigkeiten mußten überwunden werden, damit der Plan der Verwirklichung eines solchen schmucken und stolzen Hauses Erfüllung fand. Das schöne Fachwerkhaus ist durch seine zentrale Lage ein echter kultureller Mittelpunkt des Dorfes geworden. Die gute Gartengestaltung trägt wesentlich zur neuzeitlichen Dorfbildverschönerung bei und dürfte sicherlich anderen Gemeinden zum Vorbild dienen.

Beim Bau des Dorfgemeinschaftshauses und seiner Vorgeschichte greifen erstmalig in einer Gemeinde zwei bedeutende Maßnahmen des Landes Hessen ineinander.

Seit Jahren plante der Landwirt Adam Otto zur Verbesserung seiner Arbeitsproduktivität seine Hofanlage außerhalb der Ortslage in die Nähe seiner Felder, zu verlegen. Mit Hilfe der Landesregierung war es möglich, im Rahmen der Dorfauflöcherungsaktion die Finanzierung für die Aussiedlung sicherzustellen. Im Laufe dieses Jahres konnte die neue Hofanlage des Landwirtes Otto fertiggestellt werden.

Durch große Weitsichtigkeit hat die politische Gemeinde die alte Hofanlage mit den Gebäuden erworben. (Alte Hofanlage siehe Bild.) Von dem ursprünglichen



Alte Hofanlage des Landwirtes Adam Otto vor dem Abbruch

Plan, die alten Hofgebäude, einschließlich der Scheune, in Wohnungen umzubauen, hat der Verfasser auf Grund der gesammelten Erfahrungen dringend abgeraten und empfohlen, an dieser Stelle ein Dorfgemeinschaftshaus mit seinen für die Bevölkerung so wichtigen zweckmäßigen Einrichtungen zu erstellen. Nach kurzer Zeit war es möglich, die Gemeinde von diesem Plan zu überzeugen. — Wenn auch eine Reihe von Skeptikern nicht daran glaubte, daß das Land durch seine

Maßnahme der „Sozialen Aufrüstung des Dorfes“ auch die finanzschwachen Gemeinden beim Bau eines Dorfgemeinschaftshauses weitgehendst unterstützt, so mußten sie sich eines

Besseren belehren lassen. Nachdem sich die Landesregierung davon überzeugt hatte, daß für die Verwirklichung dieses Planes eine großzügige Hilfe dringend geboten war, stellte sie einen Betrag in Höhe von 75 000 DM in Form einer verlorenen Beihilfe zur Verfügung. — Nach dem Abbruch der alten Hofanlage konnte im Herbst vergangenen Jahres mit den Bauarbeiten begonnen werden. Das gute Herbstwetter machte es möglich, daß das Bauwerk am 20. Dezember 1956 gerichtet werden konnte.



Die neue ausgesiedelte Hofanlage des Landwirtes Adam Otto außerhalb der Ortslage

Viele freiwillige Helfer folgten dem Ruf der Gemeinde und stellten ihre Arbeitskraft unentgeltlich in den Dienst der guten Sache. Nahezu 4 000 freiwillige Arbeitsstunden und 226 Gespannstunden wurden von der Bevölkerung geleistet.

Allen, die am Bau mitgeholfen haben, dürfen wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank für ihre wertvolle Mitarbeit abstatten.

Nicht zuletzt gilt dieser Dank dem Herrn Bürgermeister Wunsch, den Beigeordneten und Gemeindevertretern, die in kluger Voraussicht sich dazu entschlossen, dieses Bauwerk, welches noch den Nachfahren große Dienste erweisen wird, zu erstellen.



Wünschen wir, daß auch dieses Haus mit seinen Einrichtungen im echten Dreiklang neben Kirche und Schule zum Segen der Gemeinde dienen möge.

Schließen möchte ich meine Ausführungen mit dem Spruch, der in einem Bauernhaus in der Steiermark geschrieben steht:

Ein bißchen mehr Freude und weniger Streit
Ein bißchen mehr Güte und weniger Neid
Ein bißchen mehr Wahrheit immerdar
und viel mehr Hilfe in jeder Gefahr.
Ein bißchen mehr wir und weniger ich
Ein bißchen mehr Kraft, nicht so zimperlich
Und viel mehr Blumen während des Lebens
Denn auf den Gräbern sind sie vergebens.

Baurat August Franke



Gut fügt sich das schmucke neu errichtete Dorfgemeinschaftshaus mit seinem Fachwerkgiebel in die Gruppe der alten Fachwerkgebäude ein

festfolge

SONNABEND, DEN 8. SEPTEMBER

19 Uhr Festkommers
Mitwirkende:
Kapelle Schmoll
Volksschule
Gesangverein
Turn- und Sportverein
Anschließend Tanz im Festzelt

SONNTAG, DEN 9. SEPTEMBER

8 Uhr Festgottesdienst im Festzelt
anschließend Gefallenenehrung am Ehrenmal
12 Uhr Festessen der Ehrengäste
13 Uhr Festzug durch das Dorf
14 Uhr Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses
Ansprachen des Bürgermeisters, des Vertreters des
Hessischen Wirtschaftsministeriums u. A.
Darbietungen der Schule und des Gesangvereins.
Anschließend Besichtigung des Gemeinschaftshauses

Tanz und Unterhaltung

Ellenberg ist im Kreis Melsungen die 4. Gemeinde, die erkannt hat, daß etwas geschaffen werden muß, um einen Ausgleich zwischen Stadt und Land herbeizuführen. Sie hat dem Rechnung getragen durch Errichtung eines vorbildlichen Dorfgemeinschaftshauses. Sie hat damit ausgelöst die Anerkennung nicht nur der Kreisbevölkerung, sondern vor allem auch der hessischen Staatsregierung. Möge das Haus seinen Zweck immerdar erfüllen.

Landrat Waldmann

Zur Feier unseres Heimatfestes anlässlich der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses in Ellenberg grüße ich die Einwohnerschaft und alle Gäste von nah und fern und rufe ihnen ein herzliches Willkommen zu.

„Einigkeit, Friede und Wohlstand“,
dieses sind die Worte, die bei der Grundsteinlegung des Dorfgemeinschaftshauses, das wir heute der Öffentlichkeit übergeben wollen, mit eingemauert sind.

Möge dieses Haus neben Kirche und Schule ein Sammelpunkt sein für alle Alt- und Neubürger ohne jede parteipolitische und religiöse Unterscheidung!

Dankbar wollen wir sein für all die finanzielle Hilfe, die uns von verschiedenen Seiten, vor allem von der Hessischen Landesregierung zuteil wurde.

Möge diese Feierstunde für alle, die an ihr teilnehmen, eine ewige Erinnerung bleiben!

Im Namen der Gemeinde
Johannes Wunsch
Bürgermeister

Arbeite auch Du mit der

Kreis- und Stadtparkasse Melsungen

korrekt, zuverlässig und verschwiegen

Willst du dich mit Schmelting messen,
mußt du Brot von „Brede“ essen!

BÄCKEREI UND KONDITOREI

August Brede · Gudensberg

Für Bau- und Möbelschreinerarbeiten
sowie Lieferung sämtlicher Polstermöbel
empfiehlt sich bestens

HARTUNG & WUNSCH
ELLENBERG

200 Jahre

Knallhütter Bier
Brauerei H. Keim Knallhütte

DR. RIEHM

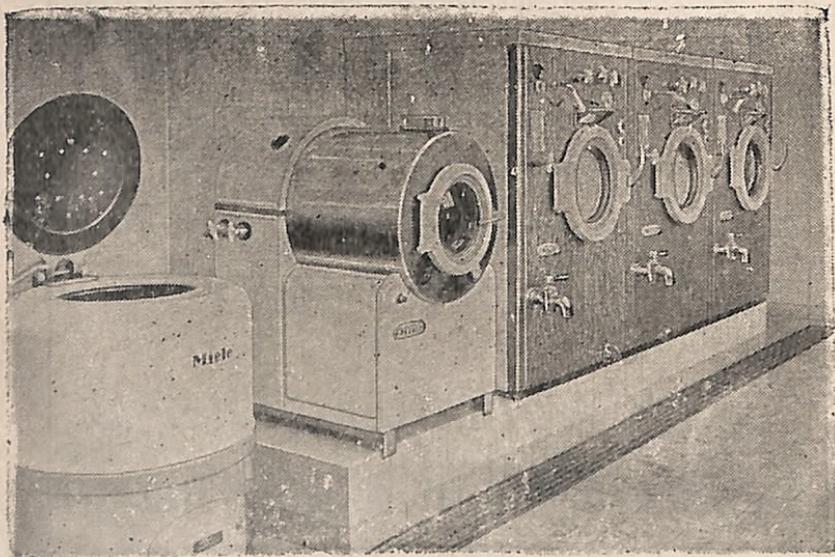
Mitteldeutsche Dachpappenfabrik

Teer-Großdestillation

Grifte - Kassel

Seit 1894 führendes Werk der deutschen
Dachpappen-Industrie

Einziges Straßenteer-Großanlage in Hessen



HANS GREBE

Klempnerei und Installation
Haushaltswaren

Guxhagen - Breitenau

Johannes Griesel OHG

GRIFTE

Wir liefern Ihnen, preiswert und reell Kohlen, Baustoffe
Düngemittel, Futtermittel, Pflanzkartoffeln

Aus der Geschichte des Dorfes Ellenberg

Das Dorf Ellenberg liegt auf dem Ellenberg und hat von diesem Berg seinen Namen. Der Ellenberg ist ein Ausläufer des Quillerwaldes, der am Brunkel in der „Breiten Aue“ endet. Im Volksmund spricht man „Mellenberge“. „Melle“ bedeutet Gerichtsstätte. Danach müßte unser Berg in frühester Zeit ein Berg der Gerichtsstätte gewesen sein. Diejenigen, die ihre Mundart noch richtig breit aussprechen, sagen „Mühlenbärge“, also der Berg zwischen den beiden „Mühlen“ in Wolfershausen und Breitenau. Vor der Verkoppelung im Jahre 1885 hatte die Mühle in Wolfershausen viele kleinere Landstücke auf dem ganzen Ellenberg verstreut liegen, die heutigen großen Pläne an der Wolfershäuser Straße. Danach war unser Berg also ein „Mühlenberg“, denn bald das meiste Land auf dem Ellenberg, damals war das vorhandene Ackerland noch lange nicht so viel als heute, gehörte der „Mühle“ in Wolfershausen. Heute haben noch zwei Flurnamen



den Namen „Ellenberg“, der bewaldete Hang an der Bahn entlang, der Haltestelle Wolfershausen gegenüber, der auch heute noch der Mühle in Wolfershausen gehört und ein Teil der Gemarkung Ellenberg, oberhalb des Fuldaaberges. Von unserer Höhe hat man eine wundervolle Aussicht, weit über die Gegend von Gudensberg und noch über das Kasseler Becken hinaus, mehr als 20 Orte kann man zählen. So haben schon seit langen Jahren Wanderer Ellenberg zum Ausgangsorte einer schönen Wanderung durch den Quiller und weiter zum Heiligenberg

oder nach Melsungen gewählt. Wenn sie dann hier oben auf der Höhe Ausschau hielten und den herrlichen Rundblick genossen, dann empfanden sie recht die Wahrheit des Dichterwortes:

Schaust Du vom Quillerwald hier oben
Die Wunderpracht, so still und klar;
Dann wirst auch Du den Meister loben:
—Gott— „Die Natur ist dein Altar!“

Einwandfrei wird die erste Nennung des Ortes Ellenberg durch den Vergleich des Landgrafen Heinrichs des Eisernen mit dem Abt von Breitenau vom 22. Juli 1357 wegen der Gerichtsbarkeit zu Ellenberg, Guxhagen und Breitenau belegt, doch deutet bereits der Ortsname eine Gründung vor 800 an, und ist der Raum um Ellenberg siedlungsgeschichtlich bis ins Neolithikum, die jüngere Steinzeit, mindestens 4000 Jahre zurückzuverfolgen. Dafür zeugen die zahlreichen Hügelgräber im Quillerwalde. Einige wurden vor dem Bau der Autobahn freigelegt, da sie ja durch den Bau der Autobahn zerstört worden wären. Urnen und sonstige Funde wurden dem Museum übergeben. Steinhämmer, Steinbeile wurden mehrere auf unserer Höhe gefunden. In einem 1873 geöffneten Hügelgrab fand man eine Urne mit Knochen und Asche, ferner eine hübsch verzierte Vorstedknadel, einen kleinen und einen großen vielfach durchflochtenen Kranz, aufbewahrt im Museum in Kassel, ein sehr bedeutsames, fundreiches Hügelgrab der Bronzezeit mit Hallstatt-Nachbestattung. Aus der Bronzezeit: schmaler tordierter Halsring; aus der Hallstattzeit: Wendelring, zwei Urnen.

Das Dorf wurde in wissenschaftlichen Kreisen bekannt durch den bekannten „kleinen Menhir“ von Ellenberg vom Hügelgrab bei E., das durch Landwirt Bettenhäuser beim Pflügen entdeckt und durch Lehrer Scheufler der Museumsverwaltung Kassel mitgeteilt und von Archäologen im März 1908 unter Leitung des Herrn Dr. Bröhlau und unter Aufsicht von General Eisentraut und Dr. Lange freigelegt wurde. Man fand mehrere Platten aus weißem Sandstein und eine 2 m lange Sandsteinmauer. Die Steine, etwa 1/2 m hoch und 35 cm in den Boden eingelassen, ergaben einen Kreis von 9,50 m Durchmesser. Inmitten des Kreises befand sich die Fläche, mehrere qm groß, mit Steinplatten belegt und eine Aschenschicht, Brandschutt, Urnenscherben u. dergl. Es handelte sich um ein Brandgrab der Steinzeit. Der bedeutendste Fund war dabei der „Menhir“, der parallel laufende 6 Reihen gleichschenkliger Dreiecke in erhöhtem Relief aufwies, ein Totenmal 72x50x24, wie es wohl einmalig ist. Es handelt sich um eine Ruhestätte eines vornehmen Toten, um ein Fürstengrab der Steinzeit.

Kurz nach dem 1. Weltkrieg kamen auf dem Acker des Herrn Jakob Wölling, Ecke Friedhofsweg—Steinfeld, unterhalb der Friedhofskapelle, beim Pflügen zwei große Steine von einem vorgeschichtlichen Grab zum Vorschein. Es handelte sich um den unteren und den oberen Teil eines Denksteins. Leider fehlte der mittlere Teil, den man auch nach eifrigem Suchen durch gezogene Gräben, kreuz und

quer durch den Acker, nicht fand. Oberteil Fischgrätenmuster. Bedeutung ungewiß. Vermutung: Malstein auf Opfer- oder Begräbnisplatz. Als Bonifatius die Donar-eiche bei Geismar gefällt hatte, soll er die heidnischen Opferstätten am Unterlauf der Fulda zerstört haben. Auf dem Mellenberge könnte eine gewesen sein. Auch dieser sogenannte „große Menhir“ wird im Landesmuseum in Kassel aufbewahrt. Auch ein Grab der Bronzezeit mit Geräten jener Epoche ist bei Ellenberg nachweisbar.

Ellenberg ist gegründet worden — wie Guxhagen — vor dem Bau des Klosters Breitenau. Der Landgraf hatte im 14. Jahrhundert von Mainz die Schutzvogtei über Breitenau, aber das höchste Grafenrecht wurde vom Fürsten ausgeübt. Es war wegen der Gerichtsbarkeit zu häufigen Mißhelligkeiten gekommen, die genannter Vergleich von 1357 beseitigen wollte. Heinrich und sein Sohn Otto der Schütz verglichen sich mit „den geistlichen Ludin, dem apte und syne convent zu Breydinowe gründlich und gülich.“ Krieg, Zweiungen und Mißhelligkeiten sind dauernd um die Gerichte „Ellenbergce und Guckishain“ geschehen. Die Fürsten behielten weiterhin das oberste Gericht, den Blutban oder peinliche Halsgerichtsbarkeit. Schwere Fälle wurden vor das Obergericht gebracht, das in dem Sonderfalle in Guxhagen tagte. Über das Rügegericht saß der Abt vor, unbehindert durch die Beamten im Amte.

Außer der Gerichtsbarkeit hatte das Kloster manche Grundrechte in Ellenberg. Urkunden von 1399, 1415, 1440, 1520 berichten hiervon, und 1511 verkauften Abt Johann Prior Theobald und der Konvent ihren Fruchtzehnten zu Ellenberg u. a

1527 wurde das Kloster als solches aufgelöst, und nun nahm der Landgraf durch seinen Schultheißen hier auch die niedrige Gerichtsbarkeit wahr. Das Gericht, manchmal auch „Amt“ genannt, Breitenau mit den 3 Dörfern war ein Unteramt im Amte Melsungen, später noch durch das Dazukommen von Fahre und Höfen Scherzelsfurth (heute Fahre) erweitert. 1569 mußte Ellenberg bei 29 Häusern je $1\frac{1}{2}$ Tage Dienste leisten und dazu 2 Wagenfahren. Die Steuern wurden teils nach Breitenau, teils nach Melsungen entrichtet, die Salbücher von 1579 bzw. 1575 geben genaue Auskunft. Statt der Dienste für das Gut entrichtete jeder Ackersmann 30, jeder Kötner 10 Albus. Nur einmal im Jahre wurde Büegericht gehalten, dem der Schultheiß vorsah, zur Linken u. a. der Schöffe aus Ellenberg. In den Waldungen „Fischlitt“ und „Ellenberg“ hüteten die Ellenberger schon früher mit den Mönchen zusammen. Sie durften mit dem Pächter der im 16. Jahrhundert bereits wüsten Meierei Schrotzhausen auch die Schweine hineintreiben. Es gab ja ausschließlich Eichen und Buchen. Mit Breitenau war Ellenberg — bis heute — auch kirchlich verbunden. Der Fruchtzehnte war seit 1511 einer Familie „uff Leibe“ verschrieben, fiel aber nach dem Tode des damals 70-jährigen Besitzers an Breitenau zurück. Von den allgemein üblichen Diensten waren die Bewohner des Gerichtes befreit: nur bei Wolfsjagden mußte jeder Mann mit, man hatte reihum Nachtwachen im Kloster zu stellen und bei Anwesenheit des Landgrafen dessen Hunde ins nächste Gericht zu führen. 1 Schafpferch durfte gehalten werden, ein

Sonderrecht, das ein Abt einst verliehen hatte gegen $4\frac{1}{2}$ Gulden Jahreszins. Wollte jemand bauen, so wurden schon von den Äbten Schwellen und Latten geliefert und lediglich das Recht behalten, bei eventuellem Verkauf $\frac{1}{3}$ an das Kloster zu entrichten. Die Ellenberger Henr. Arnts, Adam Lorentz und Baltz Guntter hatten das Walheuser Land ($33\frac{1}{2}$ Acker) gegen 4 Viertel Korn und Hafer inne. Dem Kloster zinste Ellenberg 24 Gänse, 27 Rauchhühner, 68 Hähne, 930 Eier, dazu kamen Pachtzinse an die Karthause. Nach Melsungen ins Amt lieferte das Dorf dagegen ab: 28 Rauchhühner, 7 fl. Geschoß Kühelegelder, 10 Albus für Wagenfahren, $1\frac{1}{2}$ Albus Pfluggeld usw. und je Einwohner 6 Heller Vogtschilling. Peter Geiß und Hrch. Arnoldt sind unter den Zinsenden. 1575.

Spärlich sind die Nachrichten aus dem 30-jährigen Kriege, in dem 1636 die Glocken und der Abendmahlskelch von Tilly's Raubscharen geraubt wurden. Interessante Notiz im Kirchenbuch Breitenau über eine überfallene Frau. Alle Ellenberger Frauen standen Pate bei dem unehelichen Kinde, das dann zur Welt kam. 1650 hören wir: von 28 Häusern waren 15 fast und größtenteils verbrannt und wüst. Die Bewohner, die neu aufbauten, waren durch die Ländgräfin für Jahre von den Steuern befreit. Im 30-jährigen Krieg wurde auch Brechelsdorf zerstört, der schöne Buchenwald an der Straße nach Altenbrunslar hat noch heute diesen Namen. Die höchste Stelle des Berges hat noch heute den Namen: „Das Rathaus“. Beim Bau der Straße fand man irdene und eiserne Gerätschaften in Menge.

1760 findet sich die Notiz aus dem 7-jährigen Kriege, daß hier 171 Schafe gehalten wurden und keine Gastwirtschaft in Ellenberg war. 9. 8. 1762 Gefecht bei Ellenberg. Engl. Piquet zwischen Ellenberg und Büchenwerra von Übermacht angegriffen. Auf Befehl des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig engl. Bataillon zu Hilfe. Feind zurückgeschlagen. Engl.: 21 Tote, 50 Verwundete, 26 Vermißte, Franz.: 60 Tote. Hauptquartier Ferdinands v. Braunschweig 8./10. u. 11./17. 8. 1762 in Ellenberg.

Die Schanzen aus dem 7-jährigen Kriege am Fuldaberg und oben am Eingang zum Quiller waren noch bis kurz nach dem 1. Weltkrieg vorhanden und wurden bei der Rodung der Wälder vernichtet. Dabei fand man eine Speerspitze aus Bronze, aufbewahrt im Landesmuseum in Kassel. 1807 ist es interessant zu hören, daß in Ellenberg 41 Familien zur Miete wohnten und dem Fürsten je 6 Heller „Schutzgeld“ entrichteten (Mieterschutz vor 150 Jahren). Grebe war Asthalter, sein Nachfolger als Bürgermeister Iffert. Es fand keine Kirmesse statt. Die Gebrüder Schmoll hatten Konzession, mit einer Würfelbude das Amt bei Kirmessen zu bereisen — außer Guxhagen. Jahrelang fanden viele Arbeit durch den Neubau der Schleuse bei Guxhagen, die über 9000 Taler kostete.

Nach dem Steuerkataster von 1744 hatte Ellenberg 38 Häuser, 1 Leineweber, 8 Tagelöhner, 1 Bäcker, 1 Branntweinbrenner, 2 Garkäufer, 1 Forstläufer. Das beweist, daß Ellenberg seinen Nutzen aus dem Verkehr auf dem Homberger Pfad

zog. Anmerkung: Müssen, wenn der Tagelohn nicht reicht, betteln. 2 Konzessionen: Grebe Wambach: Herbergen und Branntweinzapfen; Klaus Schmol: Branntweimbrennen und -zapfen. 558 Acker Land.

Durch das Dorf führte der schon erwähnte Homberger Pfad, ein uralter Fußpfad auf vorgeschichtlichem Höhenweg: Kassel — Homberg, rechts und links zahlreiche Hügelgräber. Dieser Pfad wurde vom alten Bürgermeister Johannes Iffert zu einer schönen Straße umgeschaffen. Auch nach Griffte führte ein Weg über den Hof des ehemaligen Bürgermeisters Schmol. Derselbe wollte ihn jedoch abbringen. Da entstand ein Prozeß zwischen genanntem Schmol und der Gemeinde, der jahrelang währte und Summen Geldes verschlang. Die Gemeinde gewann zwar, hatte aber doch bedeutende Kosten. Noch im Jahre 1878 war der Weg vorhanden als Fußpfad und Fahren eines Schiebekarrens; früher war er dagegen so breit, daß ihn die Leute mit Wagen befuhren.

Die Ellenberger waren gebunden, Traideldienste auf der Fulda zu leisten, das als drückende Last empfunden wurde.

Vor 100 Jahren wird Ellenberg als „armes“ Dorf genannt. Die Gemeinde besaß nur 7 Acker Land, keinen Wald und 400 Taler Schulden. Das Gemeindeholz wurde aus dem Staatswald bezogen. Ellenberg hatte 60 Häuser, 76 Familien und 358 Einwohner. 5 Brunnen gab es im Dorfe, von denen 2 nur schwach liefen. Die Gemarkung setzte sich aus 560 Acker Land, 70 Acker Wiesen, 32 Acker Gärten und 54 Acker Hute zusammen. 1 Acker kostete 60 Taler, bzw. 7 Taler Pacht. Die Ernte betrug das 5 — 7 fache der Aussaat. Angebaut wurden 104 Acker Roggen, 56 Hafer, 38 Weizen, 33 Gerste, 50 Kartoffeln, 24 Futterkraut, 16 Lein, 23 Hülsenfrüchte, 13 Kraut. Es blieb nichts zum Verkaufen übrig, der Bedarf wurde nicht ganz aus eigenen Produkten gedeckt. Der größte Hof bestellte 48 Acker, 3 waren über 40 Acker, 2 über 30, 6 über 20, alle anderen darunter. Bürgermeister Schmol verzeichnete als Vieh: kein Pferd, 21 Ochsen, 54 Kühe, 48 Schweine, 170 Schafe, 47 Ziegen. Das Steueraufkommen betrug jährlich 120 Taler. Wenige Jahre vorher war das große Sterben der Leinweberei gewesen, 5 gab es noch, dazu 2 Wirte, 3 Maurer, 2 Krämer u. a.

Das Bild hat sich nun heute gründlich geändert. Wer vor 50 Jahren Ellenberg gekannt hat und sieht es heute, der kennt es eben nicht wieder. Die Gemarkung ist durch Urbarmachung von Wald bedeutend größer geworden. Bei guter Düngung und intensiver Bewirtschaftung liefert der Boden ganz ansehnliche Erträge. Seit 1920 sind sehr viele Häuser neu erbaut, alte wurden abgerissen und neu aufgebaut, es ist kaum ein Haus in Ellenberg, das nicht durch Um- und Anbau vergrößert und verschönert wurde. Nun ist an Stelle des alten Bauerngehöftes das schöne Dorfgemeinschaftshaus erbaut worden. Möge es nicht nur äußerlich ein Schmuckstück unseres Dorfes sein, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein Dorfgemeinschaftshaus und die Einwohner des Ortes auch in zukünftigen Zeiten eine echte Dorfgemeinschaft bilden!

Heinrich Blöcher, Lehrer i. R.

(Nach Angaben der Heimatforscher Rektor Rudolf Haarberg in Kassel und Lehrer Waltari Eorgmann in Vockerode-Dinkelberg.)

Gasthaus zur Krone

Inh. Ww. Kathr. Bohn

Neurenovierte gastl. Räume
gepflegte Biere, Weine und
Spirituosen

Lebensmittel-Feinkost
Fleisch- u. Wurstwarenverkauf

Gartenbaubetrieb

Kranzbinderei

Gemüse und Blumenpflanzen

Lisa Wambach

BÖDDIGER

JAKOB DÖRING

Terrazzo- und Fliesengeschäft

Anfertigung sämtlicher Betonarbeiten

Ellenberg

Für Malerarbeiten aller Art empfiehlt sich bestens

Adam Pfeiffer

Ellenberg

Stragula - Linoleum - Teppiche

Haus der guten Haarpflege

Dauerwellen, Färben
Lockwell, Parfümerien

Heinrich Hofmeister

Frisörmeister

GUXHAGEN
Bahnhofstraße 9

Rudolf Grabe

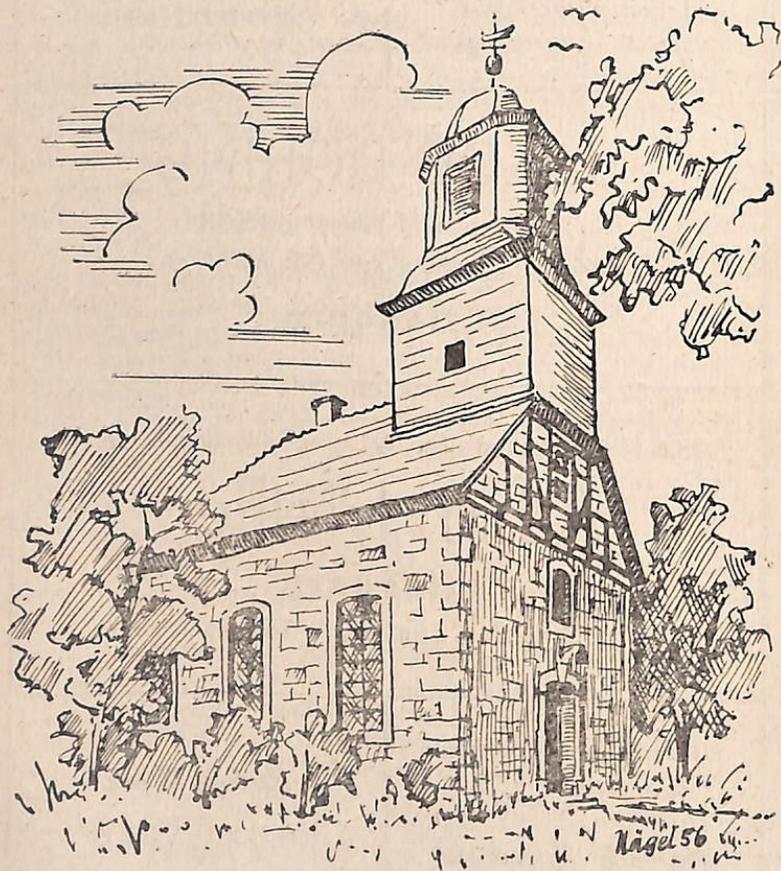
GUXHAGEN

seit 1888

das Haus für Wolle u. Wäsche

Die Kirche in Ellenberg

Als sich der „Pfarrer im Closter Breidenau“ Christianus Hugo im Jahre 1641 entschloß, sein „Inventarium oder Verzeichnis der Kirchen im Closter Breidenau“ zu schreiben, ahnte er wohl nicht, daß sich spätere Geschlechter nach über 300 Jahren für seine Aufzeichnungen



interessieren könnten. Jedenfalls sind wir Heutigen dem Pfarrherrn dankbar, daß er in seiner uns gut erhaltenen Chronik auch Ellenberg als „Filial der Kirchen Breidenau“ wenigstens kurz erwähnt hat. Denn

nur so wissen wir, daß Ellenberg schon damals seine eigene Kirche und damit auch seine eigenen Gottesdienste gehabt hat, während „die Gemeine zuvor (also etwa vor 1600) hat alle Predigt- und Festtage nach Breidenau ins Closter zur Kirchen gehen müssen.“ Freilich schreibt unser Gewährsmann über die Ellenberger Kirche, „von wem und wann sie erbaut sei, weiß niemand.“ Er ist aber nichtsdestoweniger darüber von Herzen froh und dankbar, daß die Kirche „gottlob im Brande daselbst verblieben ist.“ Von dem „Opferhaus“, das ursprünglich neben der Kirche innerhalb der „Ringmauer“ des Kirchhofes gestanden hatte, muß der Pfarrherr leider berichten, daß nur noch eine „Brandstätte“ von seiner Existenz zeuge: Die Wohnung des „Opfermannes“ war während der „Homburgischen Belagerung“ von Mordeuren „verbrannt“ worden. Dafür hatte man aber – neben der Kirche selbst – wenigstens auch einiges Inventar durch die kriegerischen Wirren hindurch gerettet. Außer mancherlei Büchern und Registern der „getauften, confirmierten, copulierten und verstorbenen Leute“, die der Chronist gewissenhaft in seinem Verzeichnis aufführt, nennt er ein „kleines silbernes Kelchlein und Schüsselchen“ und vor allem „ein geringes kleines Glöcklein“, das der Gemeinde trotz der „ersten Plünderung“ verblieben ist und das nun „täglich zum Gottesdienst gebraucht wird.“ Dabei handelt es sich zweifellos um das mindestens 700 Jahre alte Glöckchen, das auch heute noch bei besonders feierlichen Anlässen (Taufe, Confirmation, Trauung u. ä.) geläutet wird.

Überhaupt ist – von der erwähnten Kirche abgesehen – manches bis auf den heutigen Tag geblieben. Nicht zuletzt auch der Kirchhof mit seiner „Ringmauer“, der freilich auch heute noch „wenig Gras giebet“, so daß sein Ertrag, wie alle Einnahmen der Kirchengemeinde, „gar gering“ ist. Trotzdem denkt die Kirchengemeinde Ellenberg seit langem daran, ihr jetziges – 1786 erbautes und 1935 zuletzt instand gesetztes – Gotteshaus möglichst bald grundlegend zu renovieren. Schließlich gibt es auch in Ellenberg, wiewohl das Filial seit Jahrhunderten immer etwas im Schatten der großen Mutterkirche Breitenau gestanden hat, eine lebendige christliche Gemeinde, der auch ihr Gotteshaus am Herzen liegt. Auch der Ellenberger Posaunenchor, beachtlich durch seine Stärke und seine Leistungsfähigkeit, beweist seit nunmehr fast 25 Jahren, daß in Ellenberg Menschen leben, die „mit Ernst Christen sein wollen.“ Dieser Posaunenchor und ein seit 1948 bestehender Mädchenkreis würden es herzlich begrüßen, wenn auch sie im neuen Dorfgemeinschaftshaus Ellenberg eine Heimstätte finden könnten. Das gute Einvernehmen zwischen der bürgerlichen und der kirchlichen Gemeinde dürfte diesem Wunsche entgegenkommen.

Albert Merten



EHRENMAL DER GEMEINDE ELLENBERG

GEDENKTAFEL

unserer im 1. und 2. Weltkrieg Gefallenen

1914-1918

Bätzing, Karl	Kleinert, Fritz
Bettenhäuser, Heinrich	Krug, Heinrich
Bindemann, Paul	Krug, Konrad
Bork, Christoph	Nägel, Christian
Döring Balthasar	Nägel, Johannes
Ebert, Konrad	Nägel, Werner
Ehrhardt, Georg	Pfeiffer, Friedrich
Erbeck, Wilhelm	Proll, Heinrich
Gerlach, Konrad	Sippel, Martin
Gerlach, Martin	Sommerlade, Bernhard
Holle, Valentin	Wenderoth, Kaspar
Höhmnn, Johannes	

1939-1945 GEFALLENE

Baha, Ernst	Jahn, Johannes
Bätzing, Martin	Kaiser, Karl
Bork, Karl	Knaust, Adam
Böde, Wilhelm	Knödl, Karl
Brandenstein, Konrad	Muck, Andreas
Drescher, Erich	Muck, Hans
Drescher, Wilhelm	Nägel, Werner
Gerhold, Martha	Riese, Bernhard
Gerlach, Heinrich	Schlögl, Georg
Gerlach, Jakob	Wagner, Georg
Grimm, Lorenz	Wagner, Kath.
Holle, Hans	Wicke, Karl
Jahn, August	Ziegler, Rudolf

VERMISSTE

Freudenstein, Heinrich	Nägel, Johannes
Freudenstein, Wilhelm	Nägel, Justus
Gerlach, Willi	Riese, Adam
Hartung, Johannes	Schmoll, Georg
Knaust, Heinrich	Vaupel, Friedrich
Lipp, Martin	Wunsch, Johannes

Ewald Kruhm

Guxhagen

* Lebensmittel - Haushaltswaren
besondere Auswahl in Glas- und Kristall-Artikeln

Molkerei Guxhagen

Inh. Arthur Schmidt

Herstellung von Deutscher Markenbutter, Schlagsahne,
sauere Sahne, Speisequark, Schichtkäse und Kochkäse

Ausführungen der Gartenanlage, sowie Trockenmauer,
Plattenbelag und Treppen

Garten-Ullrich o.H.G.

Kassel-Ha.

Ruf 18837 - Gegr. 1908

WILLI ZILCH

Fleischermeister

KÖRLE

ff feinste Fleisch- u. Wurstwaren, Spez.: Feinster Aufschnitt
Filialen: Guxhagen - Ellenberg

Johs. Lengemann & Sohn

Zimmerei - Lohndrescherei

Neuenbrunslar

Die Heizungsanlage lieferte:

Franz Ziegenbalg und Söhne

Kachelöfen- und Luftheizungsbau

KASSEL

Friedrichsstraße 16 - Ruf 13660

Werner Schneider

Bauklempnerei - Installationsgeschäft

Haushaltwaren - Öfen - Herde - Propangas

Guxhagen

Fernruf 345

Heinrich Dieling

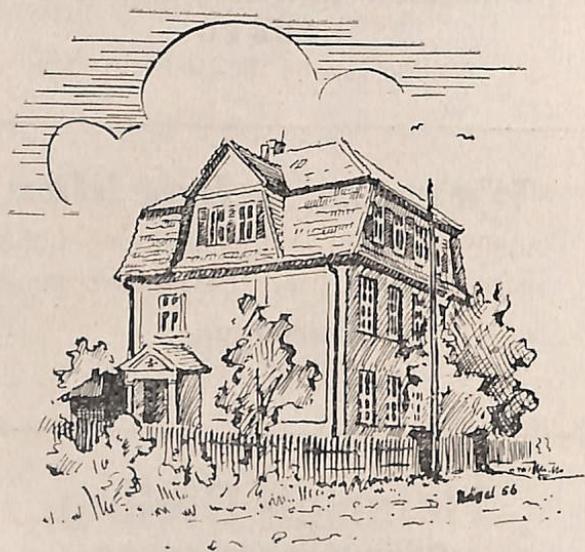
Dachdeckergeschäft

Guxhagen

Ausführung sämtlicher Reparaturen und
Übernahme von Neubauten

Die Volksschule des Dorfes

Im Mittelpunkt des Dorfes stand vor über 120 Jahren in treuer Nachbarschaft der Kirche das alte Schulhaus, als das Haus Dorfstraße Nr. 14 noch das Schulgebäude für die Gemeinde war. Doch bei der zunehmenden Kinderzahl genügte das kleine Haus nicht mehr den Ansprüchen. So kaufte die Gemeinde am 3. 7. 1851 die Scheune, die zum Haus und Hof der Witwe des Adam Kilian, Anna Katharina, geb. Kilian und des Johannes Wicke gehörte. Dieses Gebäude (jetzt Dorfstraße Nr. 20) wurde zur Schule eingerichtet und konnte im Jahre 1854 bezogen werden. Der damalige Lehrer hieß Heinrich Grebe und wurde am 16. 10. 1790 in Hilgershausen, Kreis Melsungen, geboren. Er war mit Anna Elisabeth Aßmus aus Ellenberg verheiratet. Von ihren 10 Kindern starben drei im Kindesalter, vier wanderten nach Amerika aus. Fast 50 Jahre war Heinrich Grebe als Lehrer am hiesigen Ort



tätig. Am 1. 12. 1909 wurde hier die 2. Lehrerstelle eingerichtet. Dadurch wurde die Gemeinde gezwungen, eine neue Schule zu bauen. Sie hat 2 Schulsäle und 2 Lehrerwohnungen. Nach dem 2. Weltkrieg war für einige Zeit eine Lehrerin als 3. Lehrkraft hier angestellt. Sonst

war unsere Schule von 1909 – 1956 zweiklassig. Am 1. 4. 1956 wurde die 2. Schulstelle aufgehoben, da die Schülerzahl jetzt zur Zeit unter 55 liegt. So haben wir zur Zeit wieder eine einklassige Volksschule unter Leitung der Lehrerin Frau Lange.

VERZEICHNIS DER LEHRPERSONEN VON ELLENBERG

(Nach der Schulchronik)

Heinrich Grebe	1820—Herbst 1869
Trebing (Guxhagen)	Herbst 1869—9. 5. 1870 (während der Vakanz)
Karl Heinrich Berge	10. 5. 1870—15. 10. 1889
Friedrich Schade (Guxhagen)	16. 10. 1889—31. 12. 1889 (während der Vakanz)
Heinrich Mentel	1. 1. 1890—30. 6. 1902
Georg Schmidt (Guxhagen)	1. 7. 1902—31. 8. 1902 (während der Vakanz)
Georg Siebert (Guxhagen)	1. 7. 1902—31. 8. 1902 (während der Vakanz)
Friedrich Scheufler	1. 9. 1902—31. 10. 1923
Friedrich Falk	1. 12. 1909—31. 8. 1910
Heinrich Blöcher	1. 10. 1910—30. 9. 1955
Heinrich Röder	1. 11. 1923—31. 3. 1952
Peter Schmidt (Büchenwerra), Vertretung im Kriegsjahr 1915	
Walli Rude	1. 10. 1945—30. 4. 1946
Anneliese Stuhmann	1. 5. 1946—1. 8. 1947 und 1. 10. 1949—31. 3. 1950
Walter Wilhelm Kupfernagel	1. 4. 1952—30. 9. 1955
Christine Schwarz	1. 10. 1955—31. 3. 1956
Mathilde Lange	1. 10. 1955—heute

Heinrich Blöcher, Lehrer i. R.

Jakob Thüre

Elektro, Radio, Nähmaschinen, Fahrzeuge

promte und preiswerte Reparaturen an allen Elektro-,
Radio- und Fernsehgeräten sowie an Mopeds, Fahrrädern
und Nähmaschinen

GUXHAGEN
Fernruf 363

Textil
Modehaus *Müller* in
Guxhagen

Für gute Textilien und Bekleidung immer wieder:
Das richtige Haus

Größte Auswahl - niedrige Preise - Rabattmarken

Sportartikel

Spielwaren - Musikalien

Vereinsbedarf, Sylvester- und Karnevalsartikel
Schul- und Bürobedarf

OSKAR HEIGWER

Guxhagen - Melsungen

Ruf 408

Ruf 593

Ziegelsteine, DIN-Format und Gittersteine
liefert in bekannter erstklassiger Qualität

Griiter Ringofenziegelei

H. Sinning - Grifte

Gast- und Logierhaus

Riedemann

Guxhagen - Breitenau

Pilz- und Export-Biere der Brauereien Herkules und Knallhütte
Fernruf: Guxhagen 254

*Spare
und kaufe*



BEI DEINER GENOSSENSCHAFTSKASSE

Raiffeisenkasse Guxhagen und Umgebung

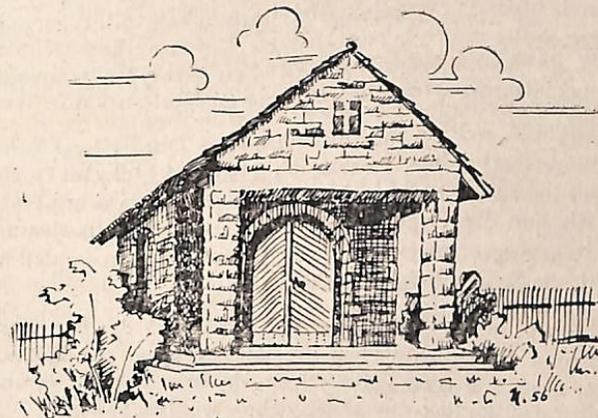
Die wirtschaftliche Struktur Ellenbergs

Gehen wir 100 Jahre zurück in der Geschichte des Dorfes, so ist festgestellt, daß Ellenberg ein sehr armes Dorf war. So mußten nach dem Kriege von 1866 die Bewohner noch Tagesmärsche bis nach Hess.-Lichtenau machen, um einen Laib Brot zu erstehen. Auch nach dem Kriege von 1870—71 war es noch nicht viel besser. Es gab dann wohl beim Bau der Main-Weser-Bahn die Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen, aber die meisten der jungen Männer waren (bis auf wenige, die sich von der eigenen Scholle ernähren konnten) gezwungen, in die Lehmziegelwerke nach Norddeutschland zu gehen, um für sich und ihre Familie das Brot zu verdienen. Dies geschah jeweils vom Frühjahr bis zum Herbst. Den Winter über waren sie wieder zu Hause. Um die Jahrhundertwende kam dann durch die Industrieentwicklung in Kassel für viele die Möglichkeit, ihren Unterhalt in Kassel zu verdienen. Aus dieser Entwicklung heraus ist dann Ellenberg eine Arbeiterwohn-gemeinde geworden. Denn es gibt hier nur 9 Familien, die sich von dem Ertrag der Scholle ernähren können. In den Jahren 1921—22 wurden dann noch 120 Morgen Wald vom Staatsforst gekauft und nur an kleine Wohnsiedler zur Urbarmachung abgegeben.

Wasserarm war Ellenberg von jeher, wie schon an anderer Stelle gesagt wurde, es waren nur fünf Brunnen mit geringer Ergiebigkeit vorhanden. So kam es denn, daß 1890 die erste Wasserleitung, ein Pumpwerk, welches mit einem Windmotor getrieben, unter dem Bürgermeister Otto gebaut wurde. Aber leider hatte dieser Windmotor keine lange Lebensdauer, sodaß nach mehreren Jahren die Bevölkerung, jung wie alt, das Wasser aus dem Tal in Eimern in das Dorf hinauf tragen mußte. Bis nun nach dem Ende des ersten Weltkrieges eine neue Pumpstation mit einem Elektromotor unter Bürgermeister Bettenhäuser gebaut wurde. Auch wurde zu gleicher Zeit das Dorf mit Strom versorgt. Es wurde dann in den Jahren 1928—29, nachdem sich herausgestellt hatte, daß das Wasser gesundheitlich nicht einwandfrei war und die Kosten der Pumpstation zu hoch wurden, von der Gemeindevertretung der Beschluß gefaßt, eine neue, aber schon lange vorgesehene Hochdruck-leitung vom Heiligenberg zu legen, die dann die Wassernot endgültig beseitigte. 1930 wurde dann unter Bürgermeister Döring das ganze Dorf nach den Plänen des Kulturbauamtes kanalisiert.

Als im Jahre 1934 die Reichsautobahn gebaut wurde, die durch unsere Gemarkung führt, wurde eine Teilumlegung der Gemarkung notwendig. 1935 wurde dann unter Bürgermeister Junge ein Ehrenmal für die Gefallenen des ersten Weltkrieges errichtet. Als nun der zweite Weltkrieg über uns hereinbrach, erlebte die Gemeinde einen Zustrom von

Evakuierten aus dem Saarland. Nach der Rückkehr der Saarländer begann die Evakuierung aus Kassel. Dieser Zustrom wurde nach Kriegsende noch vergrößert durch Heimatvertriebene aus den Ostgebieten, sodaß eine Einwohnerzahl von 715 entstanden war. Der Mangel an Wohnraum machten es notwendig, daß zur Amtszeit des Bürgermeisters Hans Holle eine Leichenhalle auf dem Friedhof errichtet werden mußte.



Am Pfingstfeiertag des Jahres 1952 konnte die Gemeinde für die im zweiten Weltkrieg abgelieferte Glocke zwei neue schöne Glocken einweihen, sodaß nunmehr drei Glocken im Kirchturm Platz gefunden haben.

Jakob Correus

Bildhauerei

Grabdenkmäler und Einfassungen in allen Gesteinsarten

Guxhagen

Sellestraße - Fernruf: Guxhagen 374

Unser Dorfgemeinschaftshaus

Als am 28. Januar 1954 durch Gemeindebeschuß das alte Gehöft von Adam Otto gekauft wurde, ahnte noch niemand, daß an dieser Stelle ein Dorfgemeinschaftshaus entstehen würde. Das Gehöft wurde gekauft, um für viele Neubürger Wohnungen zu erstellen, denn durch die vielen Heimatvertriebenen, die in unserer Gemeinde Unterkunft gefunden hatten, war die Wohnungsnot noch sehr groß. Aber schon bei der Planung stellte es sich heraus, daß der Wohnungsbau nicht rentabel sein würde, da einerseits durch den Umbau nicht die Staatsmittel zur Verfügung standen, die notwendig waren, um das Vorhaben durchzuführen.

Um das Gelände, welches im Mittelpunkt des Dorfes liegt für die Gemeinde nutzbar zu machen, tauchte der Plan auf, hier ein Dorfgemeinschaftshaus zu errichten. Es sollte die neuere Scheune mit einbezogen werden. Als nun die Planung von der Landwirtschaftskammer und der Regierung vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß es nicht ratsam sei, die Scheune stehenzulassen.

So wurde dann in der Sitzung am 29. April 1955 der Bauplan für gut befunden und die Durchführung des Bauvorhabens mit 6 Stimmen beschlossen, denn drei Gemeindevertreter glaubten es nicht verantworten zu können, daß die Scheune abgebrochen werden sollte.

Nach Genehmigung der Baupläne wurde mit dem Abbruch des Gehöftes begonnen. Es waren nun viele Hände nötig, um die Aufräumarbeiten und die umfangreiche Erdbewegung durchzuführen, aber es wurde geschafft, sodaß wir am 20. Dezember 55 das Haus schon richten konnten. Wenn die Arbeiten nun soweit abgeschlossen sind, daß wir das Haus der Öffentlichkeit übergeben können, so möchte ich nicht versäumen, all den vielen freiwilligen Helfern, die mit Hand angelegt oder gefahren haben, zu danken. Ganz besonderen Dank gebührt unseren Rentnern und Invaliden, die trotz ihrem Gebrechen zu jeder Zeit da waren und nach ihren Kräften mitgeholfen haben. Dank auch der Gemeindevertretung, die sich mit Rat und Tat für das Gelingen des Bauwerkes eingesetzt hat.

Der Gemeindevertretung gehörten an die Schöffen Jakob Döring und Adam Pfeiffer, als Gemeindevertreter Heinrich Bätzing, August Steinbach, Christoph Bernhardt, Werner Schäfer, Martin Schmöll, Bernhardt Wunsch, Georg Döring, Heinrich Holle und Karl Krug. Ferner wirkten bei den jeweiligen Beschlüssen folgende Gemeindevertreter mit, die verzogen oder verstorben sind: Hermann Büchling, Christian Gerslach, beide nach Kassel verzogen und Heinrich Wenderoth, verstorben am 26. Oktober 55.
Bürgermeister Wunsch

Samenzucht

H. Rohde

Ruf 361 **Guxhagen** (Bez. Kassel)

Heinrich Hildebrand

Schlossermeister

Bauschlosserei und Drahtgitterbau

K A S S E L

Holländische Straße 130

G A S T H A U S

Valentin Mohr

Das bekannte Haus für gute Speisen und Getränke, angenehmer Aufenthalt in neurenovierten Räumen, großer Saal, größere Nebenräume für Vereins- und Betriebsfeiern, Fernsehen

Ellenberg, Fernruf: Guxhagen 214

Hans Fromm

Bauunternehmung - Sandgrubenbetrieb

Ausführung von Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

G U X H A G E N

Fernruf 252

NIKOLAUS SCHRÖDER

Guxhagen Ruf 255

Ausführung sämtlicher Licht- und Kraftanlagen
Lieferung sämtlicher Elektrogeräte sowie
Waschmaschinen, Nähmaschinen, Fahrräder und
Rundfunkgeräte

J. B. Sommerlade & Co.

MÜHLE

Wolfershausen

Fernsprecher: Guxhagen 319

Adam Dietrich - Kassel

Baustoffgroßhandlung

Bahnhof Unterstadt Ecke Westring, Ruf 15513-15

Lager II Besse, Ruf Gudensberg 391

Die Innen- und Außenputzarbeiten
wurden ausgeführt von der Firma

OTTO BERNHARDT

WEHREN

Miele Moped-Roller

- ganz verkleidet -
mit Sachs-Motor



Unverbindliche
Vorführung und
bequeme Zahlungsweise



EISENWAREN

Bau- und Möbelbeschläge - Herde - Öfen
Waschkessel - Zaundraht - Haushaltsartikel

Oskar Heigwer

GUXHAGEN Ruf 408 MELSUNGEN Ruf 593

Lieferant der Baubeschläge f. d. Dorfgemeinschaftshaus

Herausgeber: Gemeinde Ellenberg
Druck: Heinrich DEIST und Sohn, Melsungen, Grüne Straße 26